

der Maske sich eindringlicher darzutun glaubt. Ausschließlich ist hier von den Mängeln die Rede, da Qualitäten des Könnens im Vorhinein zugestanden sind. Kessels Ziel? Frage ohne Antwort. Ihm geht es um die Kunst, „Mittel zur Lebenserleichterung“. Er bleibt in vermorschter Ästhetik stecken. Seine Kunst, trotz drängenden Stoffs ein Prinzip des Formalen, ist für die Masse belanglos. Die Elite? Sie wird den harmlosen Ulk, den er sich mit ihrer Haltung erlaubt, zu verdauen wissen. Der Humor ist wieder nur Ausflucht. Anstatt auf die verblödete Runde zu pfeifen, treibt man Mimikry, trägt sein eigenes kleinliches Dasein aus. Man ist — Diplomat. Wenn schon die bourgeoise Gesellschaft Gestalt wird, so hat dabei für uns nur Interesse, was ihre Grimasse an Aufreizung hergibt, nicht zur „Abschreckung“, sondern als Anreiz zu ihrer Vernichtung.



Ziel muß sein: die Konstatierung der Tatsachen, als da sind: Hunger, Mangel an Arbeit, reaktionäre Gewalt, Diktatur von parasitärem Geschmeiß. Ziel muß sein: Fixierung des Schicksals als Klassenschicksal, Bewußtmachung der Klassenexistenz. Es geht um die Diktatur, beiderseits! Eine Kunst, die nicht in diesem Sinn ununterbrochen wirkt, als Machtfaktor, wird zwischen den Wänden zerrieben. Kessel hat sich zu entscheiden. Oder: seine Kunst ist ein amüsanter, vielleicht gefährlicher Spaß des Privaten, zur „Kleistpreisehrung“ glänzend geeignet.

„... mit beiden Füßen im neuen Jahrhundert, wollte ich, wie von Sachsen überhaupt, ebensowenig von dieser Fabrikstadt (Plauen) wissen, weder von ihrem traurigen Stolz, an der Spitze der Arbeitslosigkeit zu marschieren, noch von ihrem grotesken Ruhm, unfreiwilliger Schauplatz für die Abenteuer des Max Hölz gewesen zu sein...“ So ist in einer autobiografischen Skizze zu lesen. Sind wir am Ende? Nicht unsere Solidarität mit dem „Abenteurer“ Hölz, einem zielbewußten, tatbesessenen Menschen von außerordentlichen strategischen und organisatorischen Qualitäten, ist hier zu betonen, wohl aber, daß Einer, um die Kunst bemüht, unbedenklich mit nie erlebten, unerkannten Welten spielt: daher diese lachhaft schreckliche Seiltänzerei über dem Abgrund, dieser ergebnislose „Heißhunger nach einem andern Leben“. Nach welchem? Die Anarchie ist akut und nur durch den organisierten Aufruhr wider das Chaos zu überwinden, durch die Verschweißung der Millionen über die Fesseln empörten Sklaven zur Einheit einer sich erhebenden Welt. Hier endet die Möglichkeit der Schweben und beginnt die nüchterne Konsequenz des Realen. Wichtig sind die Reporter der Tatsachen, nicht die spleenig überwucherten Dichter. Tatsache ist der Kampf der Klassen, die Herrschaft der Niedertracht und Borniertheit über